



FOTO: ALEXANDER WERNER

Abenteuer Krügerpark: Es ist faszinierend, Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben

DAS WIRKLICHE SÜDAFRIKA ERLEBEN Eine ganz große Begeisterung für Südafrika brachten nach einer faszinierenden Tour die *Standpunkte*-Leserreisenden im September mit nach Hause

Im Land der tausend Wunder

„Die Menschen in Deutschland denken immer noch, es sei gefährlich, nach Südafrika zu reisen.“ – Thuli Khumalu schaut mich überrascht und ein wenig traurig an. „Aber es hat sich doch so viel bei uns verändert. Erfahren sie das nicht?“ Thuli ist die einzige schwarze Deutsch sprechende Reiseleiterin in Johannesburg. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn sie Touristen bei ihren Führungen durch die Stadt und die Township Soweto mit Herzblut die politische Vergangenheit und Gegenwart ihres Landes vermittelt.

Den 25 *Standpunkte*-Leserreisenden beschert die engagierte Frau am letzten Tag einer äußerst erlebnisreichen Tour noch einmal einen Höhepunkt. Wie nirgendwo sonst werden in Johannesburg die sozialen Gegensätze und politischen Probleme der Republik deutlich. Die Weißen haben sich weitgehend in Nobelsiedlungen am Stadtrand zurückgezogen. Die Wirtschaft indessen bestimmen sie weiter in einem Land, das unter extremer Arbeitslosigkeit und Armut leidet.

Doch gerade Soweto steht auch für das neue Südafrika. Viele Schwarze, die es geschafft haben, zeigen hier ihren Wohlstand unweit armseligster Wellblechbaracken. Und doch gibt es kaum Neid. Das Wir-Gefühl steht darüber. So sind die Menschen auch stolz auf ihre Thuli, die es zu etwas gebracht hat und die Gäste aus Deutschland für einen Moment hautnah – und nicht wie bei anderen Reisen so oft vom Busfenster aus – am Leben in Soweto teilhaben lässt.

Mit schwarzen Reiseleiterinnen und Reiseleitern Zugang zum wirklichen Afrika zu finden, das war und ist ein wesentliches Ziel der *Standpunkte*-Leserreise. Und es hat sich bewährt. Bucht man Südafrika „Mainstream“, dann wird man natürlich Kapstadt, den Krüger-Nationalpark, Pretoria ebenso wie die prächtige Panoramaroute in den Bergen geboten bekommen. Auch diese touristischen Highlights konnten die vornehmlich aus Baden stammenden Reisenden selbstverständlich so richtig genießen. Das gehört zur Faszination und zum



Ein Muss für alle Touristen: die *Standpunkte*-Gruppe am Kap der Guten Hoffnung



Die Schüler in Maheni waren begeistert vom Besuch aus Deutschland

FOTO: ALEXANDER WERNER

Erleben Südafrikas einfach dazu. Ein Gespür für das wahre Südafrika wird man jedoch nur bekommen, wenn man auch die Menschen jenseits der touristischen Pfade trifft.

Richtige Begegnungsreisen waren und sind in der traditionellen Tourismusbranche des Landes weitgehend noch nicht vorgesehen. Weiße Reiseleiter verbreiten immer noch überkommene Ansichten, die das Bild des Landes und der friedlichen Revolution, die zu demokratischen Wahlen und dem Machtwechsel im Jahr 1984 führten, verzerrten. Ist das riesige Vortrekker-Monument bei Pretoria für die einen

Bei allen Gegensätzen bringen nur Zusammenarbeit, Toleranz und das Miteinander Zukunftsperspektiven

ein Denkmal für die Größe des weißen Südafrika, empfinden die anderen es als Mahnmal der einstigen Unterdrückung und Ausbeutung.

Reiseleiter Traugott Fobbe, der die *Standpunkte*-Gruppe auf einem guten Teil der Reise betreute, ist unter weißen Reiseleitern die Ausnahme. Der Sohn eines Pfarrers der Berliner Mission wurde im Vendlan geboren und wuchs unter Schwarzen auf. Für ihn bedeutete das Exil in Deutschland, in das sein Vater als oppositioneller Gegner der Apartheid gezwungen wurde, für lange Zeit den Verlust seiner Heimat. Nun

lebt und arbeitet der mittlerweile 51-jährige Vollblut-Afrikaner auch mit Jugend-Projekten seit Jahren für das neue Südafrika, in dem bei allen Gegensätzen nur gegenseitige Toleranz, gemeinschaftliches Miteinander und vorurteilslose Zusammenarbeit eine Lösung der drückenden gesellschaftlichen Probleme und Perspektiven für die Zukunft bringen kann. Gerade das wird deutlich, wenn man mit Reiseleiterinnen und Reiseleitern wie Thuli und Ndwakhulu Maghodzo unterwegs ist. Der 27-jährige vom im Norden lebenden Volk der Venda, der in Johannesburg alle Wirren der Umbruchszeit aktiv miterlebt hat, ist einer jener jungen Leute, die in dem von KL-Reisen initiierten Amathuba-Projekt ausgebildet wurden, um Besuchern überhaupt einen Einblick in die Kultur der schwarzen Südafrikaner ermöglichen zu können. Ndwakhulu ist den Reisenden in zwei Wochen ans Herz gewachsen dank seiner offenen, herzlichen Art und der unverkennbaren Liebe für sein Land, das er allen näher bringen möchte.

Unvergesslich sind die jubelnden, tanzenden und singenden Kinder in der Schule des Dorfes Maheni, wo Ndwakhulu aufgewachsen ist. Viele Weiße hatten die Venda-Kinder in ihrem Leben noch nicht gesehen, aber ihre Neugier und Zutraulichkeit überwand schnell alle Berührungsängste. Eine besondere Freude war es für die Gäste aus Baden, Ndwakhulus Oma und andere seiner Verwandten kennen zu lernen. Die Freundlichkeit und Gastfreundschaft dieser Menschen ist beeindruckend und typisch für ganz Südafrika – ob in dem Dorf, das nur über eine staubige Piste erreichbar ist, in dem die Menschen in einfachen, strohbedeckten Rundhütten ohne Strom- und Wasseranschluss leben, mit einem Schwein und ein paar Hühnern, oder in den Townships mit ihren drückenden sozialen Problemen, Arbeitslosigkeit, Armut und Aids. Doch Südafrika ist ein Land, in dem sich etwas bewegt.

Für immer einprägt hat sich bei den Reisenden auf ihrer einige 4000-Kilometer-Tour quer durch Südafrika auch die wunderbare Natur und die ganz eigene Atmosphäre des Landes mit seinen unterschiedlichsten landschaftlichen Schönheiten und Charakteristika. Im Krüger-Nationalpark hielt es keine und keinen mehr auf dem Sitz. Exotische Tiere, verwachsen mit ihrer natürlichen Umgebung, mit intakten Instinkten und wachen Sinnen zu erspähen und aus nächster Nähe zu bewundern, das ist einmalig. Wenn es gar ein ganzes Löwenrudel bei seinem gerade gerissenen Büffel ist, direkt am Wegesrand, dann ist das Safari-Glück vollkommen. – Und wer wollte Südafrika nach solchen Erlebnissen auf immer Lebewohl sagen?

ALEXANDER WERNER

FOTOS: ALEXANDER WERNER



STIMMEN VON UNSEREN LESERREISENDEN sammelte Alexander Werner auf dem Heimweg von Südafrika

Unvergessliche Erlebnisse

Die Reise erfüllte alle meine Erwartungen und übertraf sie sogar. Bewegend war für mich der Gottesdienst in der Langa Baptist Church, nachdem wir die Armut des Townships gesehen hatten. Unvergesslich wird mir auch die Oma unseres schwarzen Reiseleiters Ndwakhulu sein, in deren Leben im Venda-Land wir für einen Augenblick hineinschauen durften. Unvergesslich waren auch die erwartungsvoll strahlenden Kindergesichter in der Dorfschule. Ein Höhepunkt der ganz anderen Art war dann die Fahrt durch den Krüger-Nationalpark. Dass ich eine solche Fülle der berühmten Tiere Südarikas sehen würde, sogar vom üppigen Büffelmahl ermüdete Löwen, hatte ich nicht erwartet. Eine wunderbare Reise!

MARGRET CAROLI, MANNHEIM

Die Reise mit *Standpunkte* verdeutlichte mir eindrücklich, welche riesigen Herausforderungen in Südafrika zu bewältigen sind. Die begeisterten Schulkinder im Vendlan, die zuvor kaum einem weißen Menschen begegnet waren, werde ich nie vergessen. Sie erlebten Weiße auch nicht als Unterdrücker. Ich wünsche mir, dass das so bleibt. Differenziert, engagiert und mit Liebe für Südafrika vermittelten die Reiseleiter vieles über ihr schönes, doch von Armut und Ausbeutung gestresstes Land. Es lohnt sich, nach Südafrika zu kommen und mit ihnen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu teilen.

ANNEMARIE ANDRITSCHKY, MANNHEIM

Unsere Erwartungen an die Reise, die uns zeigen sollte, wie Südafrika wirklich ist, wurden voll erfüllt. Ein sehr interessantes Land voller Gegensätze ist uns von kompetenten Reiseleitern näher gebracht worden. Wir denken, dass wir den Afrika-Virus mit nach Deutschland nehmen werden.

CHRISTA UND DIRK OHLROGGE, MARXZELL

Ein reizvolles, interessantes Land, das sich politisch auf einem sehr guten Weg befindet, aber noch viele Probleme lösen muss. So erlebte ich Südafrika. Die Reiseleitung ermöglichte uns vielfältige, oft ungewöhnliche Eindrücke. Besonders beeindruckend waren die menschlichen Begegnungen im Heimatdorf unseres Reisebegleiters Ndwakhulu.

ERIKA KERN-FELGNER, KARLSRUHE

Wir finden das Konzept der Reise sehr vielseitig und interessant. Die Tage waren für uns ein großes Erlebnis dank der kompetenten Reiseleitung von Hillary und Traugott. Beide haben uns ihr außerordentliches Wissen in freundlicher und gut verständlicher Weise vermittelt. Herr Ndwakhulu Maghodza hat sich um den einzelnen Teilnehmer sehr einfühlsam und hilfsbereit angenommen. Die gekonnte Fahrweise von Busfahrer Jan vermittelte uns ein sicheres Gefühl.

CHRISTINE REITER, BAD WILDBAD, FRIEDHILDE MAUCH, SCHRAMBERG

Als wir zum Gottesdienst nach Langa fuhren, begegneten uns dort die fröhlichsten Kirchgänger. An der Spitze dieses Festzugs marschierten bunt gekleidete Kinder mit Trommeln. Unvergesslich bleiben mir die festlich herausgeputzten Männer, in der Hand einen kleinen Stock schwingend, auf dem Kopf einen richtigen Zylinder tragend. Rhythmisch im Takt tänzelten die fast schrill aufgemachten Frauen am Schluss des Zuges. Eine ganz besondere Sonntagsstimmung.

DR. HARALD FELGNER, KARLSRUHE

Ein echtes Stück Südafrika – seine Menschen, seine Natur, seine Geschichte und die vielschichtigen gesellschaftlichen Vernetzungen, das haben wir erleben und erfahren dürfen dank kompetenter, im Land und Volk verwurzelter Reiseleiter.

HANNA UND KARL BRITZ, KEHL

Eine kurze Reise, aber viele Erlebnisse. Ein fremdes und ein weites Land, ein karges und ein reiches, ein wunderschönes Land. Eine lange Tradition, eine kurze Geschichte, eine große Erwartung für die Zukunft. Weiße und sehr viele schwarze Menschen, reiche und unfassbar arme, überall freundliche und warmherzige Menschen.

HUBERT ALBRECHT

Südafrika hat vieles zu bieten: grandiose Naturwunder, exotische Tiere und Pflanzen, malerische Orte und Städte – schöner und vielfältiger, als man es in Büchern lesen und auf Bildern sehen kann. Um ein wirkliches Bild vom Leben und Zusammenleben der ethnischen Gruppen, von Schwarz und Weiß, von ihrer Geschichte, Kultur und Entwicklung zu gewinnen, muss man das Land erlebt haben. Die

kompetente und umfassende Information unserer Reiseleiter hat die Reise zu einem beeindruckenden und bleibenden Erlebnis gemacht.

HEINRICH ALBRECHT, FREIBURG

Südafrika ist ein faszinierendes Land, das immer eine Reise wert ist. Es steckt voller Gegensätze, die dem Besucher in der Gesellschaft (arm – reich), in den Menschen (schwarz – weiß) und in der Landschaft (Städte mit Townships – Nationalparks) begegnen. Nur wer diese Gegensätze akzeptieren kann, erlebt den besonderen Reiz des Landes.

GERDRUD FISCHER, STUTENSEE-BLANKENLOCH

Die Reise erschloss den Wandel eines an Kontrasten reichen Landes. Sie gab Einblick in die heimischen Traditionen und Sitten, die insbesondere das Wachsen der Townships verständlich machen.

DR. WERNER FISCHER, STUTENSEE-BLANKENLOCH

Die Reiseleitung durch die beiden Afrikaner Traugott Fobbe und Nndwakhulu hatte eine sehr persönliche und individuelle farbige Note. Man hatte fast das Gefühl, von Mama Afrika persönlich umarmt und verwöhnt zu werden. Auch durch den Trip ins Vendaland wurde die Reise zu einem besonderen Erlebnis.

ERICH MENGEL, SIEGEN

Begleitet von kompetenten Reiseführern lernten wir die gegenwärtigen gesellschaftlichen Widersprüche Südafrikas ebenso kennen wie die Wurzeln der afrikanischen Kultur. Überwältigend waren die Naturschönheiten des Landes.

RENATE BRUCH, BADEN-BADEN

Die Reise war sehr beeindruckend und außergewöhnlich. Besonders in Erinnerung bleiben mir: die Vielfaltigkeit und Weite der Landschaft, Elefanten in Freiheit im Krüger-Nationalpark, der Besuch im Venda-Dorf und die herzliche Begrüßung durch die Schulkinder, Wanderungen in der Natur, die Freundlichkeit der Menschen und ihre positive Ausstrahlung, die kompetente Begleitung durch Herrn Fobbe, ohne die sich uns sehr viel weniger erschlossen hätte.

NOK, KARLSRUHE

Ganz ehrlich, am ersten Tag in Kapstadt war ich skeptisch. Der Tafelberg war in Nebel Tafeltuch gehüllt und es nieselte. Tags darauf aber schien die Sonne und unser afrikanischer Traum konnte beginnen. Zu den absoluten Höhepunkten der Reise gehörten der Besuch des Heimatdorfes von Nndwakhulu und der dortigen Grundschule, die freundlichen Kinder und die Großmutter von Nndwakhulu, die Tierbeobachtungen im Krüger-Park, die Fahrt auf der Panorama-Route durch die Drakensberge und nicht zuletzt Johannesburg und Soweto. Unsere Reiseleiter waren kompetent und vollgestopft mit Wissen.

MARIANNE KIEß, NEULINGEN

Die Fahrt demonstrierte mir deutlich, dass dies ein Land der Gegensätze ist, ob das die Landschaft mit ihren weiten Ebenen und dichtest besiedelten Townships der Großstädte betrifft oder die sozialen Verhältnisse, die reichen, von Mauern umgebenen Wohngebiete und die Barackensiedlungen der Vorstädte. Gegensätze spiegelten sich auch in der Besetzung der Reiseleitung wider, so dass wir Gelegenheit hatten, beide Seiten des Landes zu sehen und zu verstehen. Die wichtigste Erkenntnis war, dass dieses Land von der Hoffnung lebt, dass alles besser wird. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass dies möglich ist.

B.N., KARLSRUHE



Glück gehabt: einer der Big Five beim Verdauungsspaziergang

Die bezaubernde Schönheit der Pflanzen- und Tierwelt, das Einssein mit der Natur, wenn nach dem Sonnenuntergang die Stimmen der Wildnis erwachen, die Brandung der Meere am Kap der Guten Hoffnung, die fröhliche Gelassenheit der Menschen, Reichtum und Armut dicht nebeneinander, Luxuspaläste und Hütten ohne Strom und Wasser, Widersprüche – aber auch Hoffnung der Regenbogennation. – All das war hineingepackt in diese Reise. Die Bilder Südafrikas werden bleiben, nicht nur als schöne Erinnerung, sondern auch als Auftrag.

HILDEGARD HAUSER, ACHERN-SASBACHRIED

Der stärkste Eindruck und gleichzeitig das bedrückendste Erlebnis, das ich aber nicht missen möchte, war der Besuch im Heimatdorf unseres schwarzen Reiseführers Nndwakhulu im Vendaland. Der Komfort im Hotel und dann kurze Zeit später eine ganz andere Welt: eine staubige Dorfstraße, Rundhütten ohne Strom- und Wasseranschluss, primitivst ausgestattete Klassenzimmer, Plumpsklo. Aber überall freundliche Menschen, viele Kinder, einige Frauen, kaum Männer. Es ist mir unangenehm, Not so direkt zu begegnen, wenn ich eigentlich nichts dagegen tun kann und gleichzeitig so viel Sympathie für die davon betroffenen Menschen empfinde.

KURT HAUSER, ACHERN-SASBACHRIED

Südafrika, seit vielen Jahren ein Traum von mir, wurde mit unserer Reise wahr. Die Menschen, denen mein Mann und ich das Reiseprogramm zu lesen gaben, waren davon begeistert. Kapstadt mit seinen Sehenswürdigkeiten war wunderschön. Höhepunkte waren für uns der Gospelgottesdienst in Langa und der Besuch in Nndwakhulus Heimatdorf, bei seiner Oma und in der Grundschule. Überall wurden wir freundlich empfangen und bewirtet. Beim Gang durch das Dorf hatte ich an meiner linken Hand zwei Mädchen, fünf und sieben Jahre alt, rechts einen 15-jährigen Jungen. Sie wichen nicht von meiner Seite. Erst am Bus verabschiedeten wir uns. Den Blick aus ihren dunklen Augen und ihre lebenswerte Art werde ich nie vergessen. Dass wir im Krüger-Nationalpark so viele wilde Tiere aus nächster Nähe sehen würden, hatten wir nicht erwartet. Die Fahrt auf der Panoramaroute war ein Traum. Dann Sowetos Reichtum und Armut in derselben Straße, zuletzt ein Viertel mit Wellblechhütten, kaum vorstellbar, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Plötzlich kommen Menschen auf uns zu, eine Oma und ihre Enkelkinder winken. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle unsere Reiseleiter, die diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließen. Und immer wieder hörten wir auf unserer Reise „God bless you“.

SUSANNE UND HERBERT URICHER, MARKDORF